

# Neubrandenburger Zeitung

27.08.2018

## Von Ärger im Neubau und Streit am Strand

Von Paulina Jasmer

Vandalen in der Stadt, Drogen, die verkauft werden sowie Deutsche und Ausländer, die für Unruhe sorgen - Wie sieht es in Sachen Kriminalität in Neubrandenburg aus? Besonders ein Wohngebiet ist verstärkt in den Fokus der Polizei geraten.

**NEUBRANDENBURG.** Deutsche und Geflüchtete, die so aneinander geraten, dass die Polizei anrücken muss - so geschehen vor ein paar Wochen. Außerdem sollen in der Neustrelitzer Straße Drogen durch ausländische Kriminelle verkauft werden, wollen Nordkurier-Leser beobachtet haben, die sich deswegen an unsere Redaktion gewandt haben und sich nach 18 Uhr nicht mehr auf die Straße trauen. Auch über den Brodaer Strand kursieren Gerüchte - angeblich rotten sich dort regelmäßig zwielichtige Gestalten zusammen.

Wie sicher können sich die Einwohner am Strand und in der Südstadt fühlen? Immerhin fordert die CDU-Fraktion in der Stadtvertretung, einen speziellen Ausschuss für die Themen Ordnung und Sicherheit einzurichten (Nordkurier berichtete). Die Neubrandenburger Polizei bemüht sich auf Nordkurier-Nachfrage,

das Brodeln der Gerüchteküche zu lindern. Natürlich hätte die Polizei am Brodaer Strand in diesem Jahr schon Einsätze gehabt, erklärt eine Sprecherin. Beispielsweise wegen Körperverletzungen, zweimal waren dabei auch Ausländer beteiligt. Vorrangig sei es aber um Diebstähle von Handys, Fahrrädern oder Geldbörsen gegangen. „Der Strand wird insbesondere zur Sommerzeit gern besucht“, so die Sprecherin. Polizisten kontrollierten verstärkt und „erst recht am Wochenende“. Ihre Einschätzung: Dafür, dass so viele Leute in den vergangenen Wochen am Strand waren, sei wenig passiert. Es habe Jahre gegeben, in denen sehr viel mehr los gewesen sei.

**Wohnkomplex in Südstadt sticht bei Statistik heraus** Anders sieht es offenbar im Bereich der Neustrelitzer Straße 105/107 aus, wengleich die Polizei nach eigenen Angaben bisher dort nicht wegen Drogen im Einsatz gewesen ist. Aber: Im Mai und Juni kam es zu zwei Polizeieinsätzen gekommen, weil sich Deutschen und Syrer heftige Auseinandersetzungen lieferten (Nordkurier berichtete). Der Wohnkomplex in der Neubrandenburger Südstadt steche in der Statistik heraus, befindet man auch bei der

Polizei. Wegen Körperverletzungen, Bedrohungen oder Diebstählen würden die Beamten gerufen. In den Stadtvierteln, wo viele Menschen auf engstem Raum leben, komme es häufig zu Auseinandersetzungen. Die soziale Zusammensetzung in den Aufgängen in der Neustrelitzer Straße sei „nicht optimal“, heißt es von den Ordnungshütern weiter Gespräche mit dem Vermieter, womöglich auf die Mieter einzuwirken und ihnen andere Wohnungen zu geben, hätten nicht gezeichnet.

Mieter umzusiedeln werde von der Neubrandenburger Wohnungsgesellschaft (Neuwoges) nicht praktiziert, heißt es dazu allerdings von deren Sprecher: „Ein etwaiger Umzug muss in aller Regel von den Mietern selbst kommen. Wohnen ist ein Grundbedürfnis und ist grundgesetzlich geschützt“, sagt er. Ein Vermieter habe keine Möglichkeit, seine Mieter einfach in andere Wohnungen zu leiten. Dies sei auch mietrechtlich nicht möglich.

Weiter sagt er: „Grundsätzlich hat die Zahl der auf das Verhältnis zwischen deutschen Mietern und Mietern mit Migrationshintergrund abzielenden Beschwerden zugenommen. Diese Tatsache ist aber nicht allein auf die beiden Wohnhäuser Neustre-

litzer Straße 105 und 107 zu beschränken, sondern betrifft den gesamten Bestand mit ähnlich gelagerten Konstellationen.“

### ASB widerspricht Angaben der Polizei

Um schnell zu helfen, gibt es eine Kooperation zwischen der Neuwoges und dem Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) - die so genannte „Gemeinwesen- und Integrationsberatungsstelle“. Sie existiert seit Oktober 2017. Frank Brehe, Geschäftsführer des ASB-Regionalverbands, zufolge unterscheidet sich die Situation in dem Wohnquartier „nicht grundlegend“ von der in anderen Gebieten. „Es kommt nicht zu vermehrten Polizeieinsätzen“, behauptet er und widerspricht damit der Polizei-Statistik. Weiter sagt er: „Bei Vorkommissen, die über den Polizeibericht in der Zeitung veröffentlicht werden, kennen wir die Beteiligten. Das Bild, was wir im persönlichen Gespräch mit den Beteiligten erhalten, unterscheidet sich wesentlich von der Dramatik dieser Berichte“. Der ASB ist seit Dezember 2013 im Wohngebiet mit dem Bewohnertreff vertreten. Im Juni 2014 zog der Kinder- und Jugendtreff „Konnex“ in den Unterbau des Aufgangs 107.

In der Neustrelitzer Straße 103 bis 109 gibt es 200



Zu den Neubaublöcken in der Neustrelitzer Straße wird die Polizei des Öfteren gerufen. Deutsche und ausländische Mieter gerieten aneinander.

FOTO: PAULINA JASMER

Mietparteien. Das Projekt „Wohnsozialisierungshilfe im Quartier“ ist vor fünf Jahren dorthin verlegt worden. Es soll Menschen mit psychosozialen Problemen, Alkohol- und Drogensucht oder Überschuldung ein eigenständiges Leben ermöglichen. Seit Mitte 2016 wohnen dort auch Flüchtlin-

ge. Im Vergleich zu anderen Wohngebieten spricht die Neuwoges „von anders gelagerten Problemen“. Das Quartier ist mit dem Preis „Soziale Stadt 2016“ ausgezeichnet worden.

**Kontakt zur Autorin**  
pjasmer@nordkurier.de